

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitschriften; viermal wöchentlich für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Ausnahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Freizustellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. — vierteljährlich, auschl. Postgeb. 2.00; auswärts 2.10. — Postgeb. 20 Pf. — Druckkosten: 10 Pf. — Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeß; für „Anzeiger“, „Beilagen“ und „Landwirthschaftl.“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: D. Wed.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Doumergues Pyrrhussieg.

Und tausend Stimmen rufen Sieg! Sie, nämlich die französischen Offiziere, rufen es immer nach den Wahlen, aber wenn man sich dann den Schaden besieht, entpuppen sich die amtlichen Wahlstatistiken und insbesondere die dazu gelieferten Kommentare zumeist als ein corrigé la fortune. Nach Tische, d. h. bei den Abstimmungen der Kammer, liegt man es dann häufig ganz anders. Schon die amtlichen Feststellungen über die Verteilung der Mandate an die neun Parteien sind mit einem gewissen Vorbehalt aufzunehmen, denn die Grenzlinien zwischen diesen Gruppen sind fließend, und beim Zusammentritt der Kammer findet man häufig genug Abgeordnete auf ganz anderen Bänken als denjenigen, auf die sie nach ihrer beim Wahlkampf entfalteten Fahne hingehören.

Mit diesem Vorbehalt sind die Ergebnisse der Wahlen zur Abgeordnetenkammer, sind vor allem die Schlussfolgerungen aufzunehmen, welche die Offiziere des Kabinetts Doumergues daraus ziehen. Dieses errechnen sich aus den Wahlen einen Sieg, ja, wie die Organe der Regierungsparteien triumphierend verkünden, einen völligen, einen glänzenden, einige sagen etwas aufrichtiger einen unerwarteten Sieg. Wie kommt diese Rechnung zustande? Die französische Kammer besteht aus 602 Mitgliedern (ein Wahlergebnis aus Korsika, eins vom Senegal und drei aus Martinique stehen noch aus), so daß also die absolute Mehrheit 302 Stimmen beträgt. Die Regierungsparteien, die diesen Namen bedingungslos verdienen, bestehen nun aus den Radikalen Republikanern, den Sozialistisch-Radikalen und den Vereinigten Sozialistisch-Radikalen. Diese zusammen verfügen nur über 253 Stimmen, bilden also an sich nicht die Mehrheit. Nun werden freilich zur Regierungsmehrheit — und dadurch wird sie es eben erst — auch die geeinigten Sozialisten gerechnet, die bei weitem am besten abgeschnitten haben, denn ihre Zahl ist von 67 auf 102 hinaufgeschwollen. Diese, die in der Tat immer mit dem Kabinett Doumergues gegangen sind, eingerechnet, verfügt die Regierung über eine Mehrheit von 355 Stimmen, also 53 über die absolute Mehrheit. Diese Mehrheit ist in der Tat um 25 Stimmen stärker, als sie es in der verflochtenen Kammer war, und so kann das Kabinett, selbst wenn die Ergebnisse nach dem Zusammentritt der Kammer noch die eine oder andere Korrektur erfahren sollten, wenigstens rein formell von einem bescheidenen Siege reden.

Aber auch nur rein formell, denn die drei unbedingten Regierungsparteien haben auch nach der Statistik der Regierung 10 Stimmen verloren, ein Verlust, der ausschließlich auf die Reduktion der Radikalen Republikaner kommt, die sogar 15 Mandate eingebüßt haben, denen aber ein Gewinn von 5 Mandaten der Sozialistisch-Radikalen gegenübersteht. Der Gewinn, den sich das Kabinett ausrechnet, kommt also lediglich auf das Konto der Sozialisten, und darauf beruht die nicht unwesentliche Verschiebung der Lage. Freilich wäre für das Kabinett auch die Möglichkeit gegeben, statt mit den Sozialisten eine wenn auch ziemlich knappe Mehrheit mit den 73 Republikanern der Linken zu bilden, aber diese haben sich unter dem Kabinett Doumergues bei sehr vielen Fragen von den Regierungsparteien getrennt und dürften seine sonderliche Neigung haben, das Kabinett, in dem keiner der Ihren sitzt, zu stützen. Zur entscheidenden Opposition gehören die 34 monarchistischen Konservativen, die ihnen sehr nahestehenden 34 Mitglieder der Action Libérale und die ebenfalls sehr nach rechts neigenden 69 Mann starken Fortschrittlichen oder Progressiven Republikaner, von denen die letzteren 14 Mandate verloren haben, während

die Konservativen 5 gewonnen. Alles in allem ist also die Opposition der Rechten um 9 schwächer geworden.

Die politische Lage ist, wie schon betont, dadurch gekennzeichnet, daß das Kabinett ganz auf die Sozialisten angewiesen ist, und der Führer der geeinigten Sozialisten, Jaurès, erklärt bereits in der „Humanité“ triumphierend, daß jede Regierung und jedes Parlament mit dem Sozialismus zu rechnen haben dürfte. Das ist in der Tat zutreffend, und deshalb kann der Sieg des Kabinetts nur als ein Pyrrhussieg bezeichnet werden, da die Sozialisten nicht säumen werden, in „Rechtschrift auf sechs Geißeln“ die Rechnung zu präsentieren. Wie wenig homogen die Regierungsmehrheit ist, geht schon daraus hervor, daß nicht nur in Bezug auf die Wahlreform und die Einkommensteuer mancherlei tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen radikalen Gruppen und den Sozialisten bestehen, sondern daß vor allem diese entschiedene Gegner der dreijährigen Dienstzeit sind, während innerhalb der anderen Regierungsparteien die Meinungen hierüber sehr geteilt sind. Freilich ist es kaum anzunehmen, daß in absehbarer Zeit ernsthafte Vorstöße zur Rückgängigmachung des Dreijahresgesetzes erfolgen werden. Ueberhaupt soll man sich nicht auf Grund einzelner Mißerfolge der Chauvinisten zu der Schlussfolgerung verleiten lassen, daß man es nun mit einer sogenannten friedlicheren Kammer zu tun haben werde, und auch der Umstand, daß das Kabinett bei der Wahlumgebung vor der Straßburg-Statue auf der Place de la Concorde das Abhängen der Karikalliste verbot, will wenig besagen. Denn in letzter Linie unterscheiden sich die Politiker und Parteien in Frankreich weniger in dem Maße des Chauvinismus, als vielmehr in der mehr oder minder diplomatischen Stellungnahme zu den chauvinistischen Kundgebungen nach dem Rocco Gambettas: Man soll immer an die Revanche denken, aber nicht davon reden!

Pressstimmen.

Paris, 11. Mai. In der „Humanité“ erörtert der Führer der geeinigten Sozialisten Jaurès mit lebhafter Befriedigung den von seiner Partei errungenen Wahlsieg, indem er u. a. schreibt:

Der gestrige Tag hat gezeigt, welche großartigen Fortschritte die Sozialisten sowohl in den städtischen wie in den ländlichen Wahlbezirken erzielt haben. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als die Partei gegen die zügellosen Verleumdungen des Nationalismus und des Rückschritts zu kämpfen hatte. Man darf nunmehr mit Sicherheit annehmen, daß jede Regierung und jedes Parlament mit dem Sozialismus zu rechnen haben wird. Die Partei weiß, daß sie ihren Sieg der Wahrheit und Kraft ihres Programms zu verdanken hat. Mögen es die Rückschritter recht trauern, das unheilvolle Dreijahresgesetz noch lange aufrechtzuerhalten!

Der konservative „Gaulois“ schreibt:

Wenn man nur die Zahlen ansieht, dann muß man sagen, daß noch niemals eine Abgeordnetenkammer für unsere Interessen, für unseren Glauben und für unsere Vaterlandsliebe bedrohlicher erschien. Glücklicherweise gibt es neben diesem bedrohlichen und aufgewühlten Frankreich der Politiker ein anderes Frankreich, das durch den glänzenden Einmarsch der Truppen in Taza einen neuen Beweis seiner Tapferkeit und Tatkraft gegeben hat.

Der „Figaro“ sagt:

Die Siegeshymne der Revolutionäre wird uns nicht aus der Fassung bringen können, auch der Bloß der äußersten Linken nicht, dann wird sich gewiß ein anderer Bloß bilden, welcher die künftige Mehrheit darstellt und die für das Leben einer Nation unerlässlichen Grundbedürfnisse verteidigen wird. Morgen kann es nur zwei Parteien geben, die konservative und die revolutionäre.

Der „Radical“ sagt:

Man kennt jetzt in unabweisbarer Weise den Willen des Volkes. Es hat sich für die Politik der Reformen, der Verbesserung, der gerechten Verteilung und des Volkes in Waffen ausgesprochen. Es wird die Aufgabe der neuen Kammer sein,

durch eine fröhliche Politik der Bewirkung die Hoffnungen der Demokratie zu erfüllen, welche sich so tapfer und disziplinär gezeigt hat.

Die gemäßigte „Republique française“ schreibt: Der zweite Wahlgang war nicht gut für uns. Das juristische Bündnis zwischen den geeinigten Radikalen und den geeinigten Sozialisten hat seine Früchte getragen. Wie dürfen uns nicht verhehlen, daß die neue Kammer schlimmer sein wird als ihre Vorgängerin. Aber die große Zahl der geeinigten Sozialisten wird für die Radikalen den Beginn ihrer Straße bilden, sie werden die Untergebenen der Sozialisten sein. Es wäre dies ein tödliches Schauspiel, wenn es nicht mit dem Golde und vielleicht mit dem Blute Frankreichs bezahlt werden müßte.

Die Gattin des Reichskanzlers.

Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist in Berlin die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Bethmann Hollweg, gestorben.

Nur noch wenige Wochen, und der Kanzler hätte mit seiner Gemahlin das Fest der Silbernen Hochzeit feiern können. Denn am 17. Juni 1889 wurde der damalige Landrat des Kreises Oberbarnim, Theodor v. Bethmann Hollweg, in der alten Kirche des Dorfes Wilsdorf, nördlich von Strausberg, mit dem Fräulein Martha v. Büchel getraut.

Frau Martha Elise v. Bethmann Hollweg wurde am 21. April 1865 in Wilsdorf in der Mark, im sogenannten „Fluchland“, das Theodor Fontane so anschaulich geschildert hat, geboren, ist also im vorigen Monat 49 Jahre alt geworden. Ihre Eltern waren der Hauptberufsdirektor Gustav v. Büchel, Bodekommissär auf Wilsdorf mit Gutsdorf und Eisenbrand, und dessen erste, vier Wochen nach der Geburt der Tochter verstorbenen Gemahlin, die Gräfin Ida v. Reventlow aus dem Hause Jersbek an der heutigen Provinz-Schleswig-Holstein. So kam die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers einerseits, als Enkelin, von dem Generalkommandant v. Büchel ab, der 1846 als Kommandant von Steintz starb und ein jüngerer Bruder des Generals der Infanterie und Ministerpräsidenten Ernst v. Büchel war, und andererseits, als Enkelin, von dem Grafen Eugen Reventlow, der am Anfang des vorigen Jahrhunderts dänischer Staatsminister war. Ihr Vater schloß dann 1879 eine zweite Ehe mit der Gräfin Agnes in Dohna aus dem Hause Wallmuth, die bis dahin Hofdame der Kaiserin Augusta gewesen war und vor drei Jahren in Berlin gestorben ist. Der Vater der Frau v. Bethmann Hollweg starb 1897; das Adelskommiß Wilsdorf wurde nun aufgelöst, von dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Georg Caro erworben. Das Reichskanzlerpaar hat drei Kinder: Friedrich, geboren am 4. Juni 1890, der an einer süddeutschen Universität studiert; Ida, geboren am 7. Dezember 1894; und Felix, geboren am 20. Januar 1898, der das Gymnasium zu Dahlem besucht. Frau v. Bethmann Hollweg war eine auffällig große, stattliche und echt germanische Erscheinung mit schönen, regelmäßigen Zügen und dichtem, blondem Haar. Obwohl sie es vorzuziehen liebte, gesellschaftlich zu repräsentieren und bei feierlichen Gelegenheiten eine sehr gute Figur machte, mußte sie für die eigentliche Führung der Geschäfte des Haushaltes, namentlich in letzter Zeit, als ihre Krankheit zunahm, die Hülfe ihrer unverheirateten älteren Schwester, des Fräuleins Klara v. Büchel, in Anspruch nehmen, die auch im Reichskanzlerpalais wohnte.

Im Reichskanzlerpalais ließen am Montag seit den frühen Morgenstunden unzählige Beileidstelegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die übrigen Prinzen konbultierten, außerdem die Herren, welche mit dem Reichskanzler in persönlicher Verbindung stehen. Außerdem trug sich eine große Anzahl Kondolenzbesucher in die ausgelegten Listen ein.

Die deutsch-konservative Fraktion sandte an den Reichskanzler ein Telegramm folgenden Inhalts: Ein. Ergeltens gestattet sich die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags bei dem erschütternden Verluste, den Ein. Ergeltens betroffen hat, das tiefempfundene Mitgefühl aller ihrer Mitglieder auszusprechen.

Der französische Ministerpräsident Doumergue hat dem Reichskanzler zum Tode der Frau v. Bethmann telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Auch der italienische Minister des Äußern richtete an

Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Neue Ausgrabungen in der Wetterau.** Nach Mitteilungen des bekannten Landesforschers Professor Dr. Georg Wolff-Frankfurt a. M. in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Mit-Frankfurt“ sind in der letzten Zeit wiederum interessante Altertumsfunde gemacht worden. In zwei Hügeln westlich von Hildesheim sowie an der Straße nach Sossenheim wurden Wohngruben aus der jüngeren Steinzeit, in einer Lehengrube neben der Bad Domburger Bahn solche aus der Eolith- und Latène-Periode angegraben. Ein sehr wertvoller Fund wurde in den Dolmenhügeln Hildesheim gemacht: ein Eisenblech aus der Hallstattzeit mit reichem Inhalt an Fabrikaten und Werkzeugen. Ganz nahe dabei in einer anderen Hügeln fand sich ein Brandgrab aus derselben Periode. In einer Ringgrube südlich von Braunstein, die dem Frankfurter Museum bereits zahlreiche Funde aus der jüngeren Steinzeit geliefert hat, konnte ein zur Ausgrabung bestimmtes Grundstück planmäßig untersucht werden. Zwölf Wohngruben wurden angegraben und in mehreren nicht nur Gräber und die für die Wetterau charakteristischen Scherben gefunden, sondern zu erkennen, die für die Rekonstruktion dieser Baumerkmale nötigen Hölzchen vollständig ermittelt. An der Grenze der Niederzeller und Kalsbacher Gemarkung fanden sich auf den Trümmern eines römischen Gutshofs Spuren der neben der Bonifatiusquelle einst zur Erinnerung an die Ueberführung des Leichnams des Apostels der Deutschen erbauten Capelle. Bei dieser Gelegenheit wurden in der Gemarkung Kalsbach Reste von Niederlassungen aus der Stein- und Eolithzeit festgestellt; aus der letzteren Periode konnten auch westlich von Bonames neue Funde gemacht werden, während an der Gemarkung der Gemarkung, wo in der Vorbachischen Hügeln in den letzten Jahren neben Latène-Gräbern Hügeln und Gefäßscherben ein römisches Gehöft vermuten liegen, dessen Hofmauer in den letzten Tagen aufgedeckt wurde.

— **Darmstädter Frühlings-Festspiele.** Aus Darmstadt, 10. Mai, wird uns geschrieben: Der dritte Tag der Frühlings-Festspiele des Hoftheaters brachte heute Abend wieder ein seltenes Ereignis, ein Gesamtkunstspiel der Stuttgarter Hofoper mit Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Die Oper ist durch die neue Einrichtung an der Stuttgarter Hofbühne zu neuem Leben erwacht und wurde unter der Leitung des Generalmusikdirektors v. Schilling und des Hofrates Gehäuser auch genau wie dort von dem Stuttgarter Ensemble zur

Aufführung gebracht. Unter v. Schilling's Dirigententakt wurde das Darmstädter Hoftheaterorchester mit hinreichendem Schwung durch Mozarts sprudelnde Partitur geführt. Das seltene Bild kammt von dem Münchener Professor Vankol und bot durchweg bis ins einzelne ausgeglichene und fein abgestimmte Bilder. Im Verein mit dem Stilleiter, Hofrat Gehäuser, dessen Regie in der engen Veranschaulichung mit dem die Bühnenvorgänge mit feinstenfühliger Genauigkeit charakterisierenden Orchester eine glänzende Leistung darstellt, war ein würdiger Maßstab geschaffen für die wertvolle Wiederbelebung. Und so gaben auch die Sänger in dem feinsten und orientierten Werkchen ihr Bestes, um ihm bei uns eine freundliche Aufnahme zu sichern, besonders in dieser neuen, mit Reiztönen durchsetzten Gestalt. So ließ auch die Einheitslichkeit nichts zu wünschen übrig. Stimmlich im Vordergrund stand der prächtige Sopran von Otto Selgers, der einen in allen Vögen gleich großen, wohlklingenden Bass beisteht. Weniger umfangreich, aber ebenfalls melodisch liegend zeigte sich der von Rudolf Ritter als Belmonte. Einen äußerst sympathischen „Schiffsoffizier“ stellte George Runder an die Bühne, während der „Selim Bassa“ von Alwin Swoboda weniger Relief hatte. Die Damen traten gegen ihre Kollegen ziemlich ziemlich zurück. Ida Danner-Schneutenhaus als „Konstanz“ übertraf durch eine ausgedrückt dramatische Note, konnte aber ihrer koloraturpartie nicht durchwegs gerecht werden; auch hörten am Anfang öfters Intonationsschwankungen. Die Stimme klingt in manchen Stellen etwas hart; nur im Forte vermag sie sich zu kräftiger Breite und Fülle auszubehnen. Helena Pola als „Rondine“ hatte schöne Stellen, die ihre wohlgeübte Gesangsfähigkeit in ein gutes Licht stellten. Das entzückend freudvolle Lied „Welche Wonne, welche Lust“ blieb etwas blank. Dennoch konnten sich die Mitglieder der Stuttgarter Hofbühne vor dem angeregten Darmstädter Publikum häufig benehmen, sie wurden auch mit Blumenpenden geehrt. Das Großherzogliche Paar wohnte der glanzvollen Aufführung bei.

— **Humperdinks neue Oper.** Aus Köln wird uns geschrieben: Als eine deutsche Spieloper bezeichnet Robert Risch, der Textdichter, und Engelbert Humperdinck ihre Bühnenschöpfung „Die Marktentenderin“, die schon im Kölner Opernhaus ihre erfolgreiche Aufführung erlebte. Das gesprochene und gesungene Wort löst einander ab wie bei Lortzing, und die Musik bewegt sich durchweg in geschlossener Form, den „Nummern“ der alten Opern gemäß, sie ist melodisch, entbehrt

auch des Humors und des sentimentalischen Einschlags nicht, schlägt dem Texte gemäß auch patriotische, militärische Töne an, durch Benutzung von Soldatenliedern usw. Aber bedeutend wird man das Werkchen nirgendwo nennen können, und das könnte es doch immerhin sein, auch Lortzing war ja groß im Reizen; daher fehlt der Musik die Lebendigkeit und die persönliche Zwingende Note. Der Text ist recht unterhaltend, behaglich himmt schon das Erscheinen Blücher's auf der Bühne, der natürlich kein Couplet singt, sondern als Schwadronne behandelt ist. In sein Hauptquartier in Höchst und dann nach Raab Silberberg 1813 verlegt und die Darstellung, in deren Mittelpunkt eine Marktentenderin der französischen Armee steht, ein liebes, mutiges Weibchen, das plötzlich im deutschen Lager verhaftet anhaftet und für eine Sclavin gehalten wird. Rose sucht aber nur ihren geliebten Mann, den sie für Herberich hält. Sie gewinnt bald die Sympathien Blücher's und seiner Truppen, prominent, als Kaffierin deutsch gekleidet, für ihn jenseits des Rheins und erwirbt sich große Verdienste. Ihr Schicksal erweist sich ihrer Liebe nicht wert, dafür aber ein anderer, der noch Blücher's, umföhrer, und dem Rheinübergang geht die Verlobung unmittelbar voraus. Die sehr gute Köhler Aufführung unter Vorort R. S.monds seltener und Brecher's musikalischer Leitung trug den anwesenden Autoren viele Ehre ein.

— **Ein Bild Guido Renis verschwunden.** Aus Ferrara wird gemeldet: Aus der Kirche San Cristoforo wurde nachts von unbekannten Dieben Guido Renis Gemälde von der Enthauptung Johannes des Täufers entwendet, indem das Bild aus dem Rahmen geschnitten wurde.

— **Professor Walter Brecht.** — Nachfolger von Erich Schmidt? Wie dem Berl. T. mitgeteilt wird, ist Prof. Walter Brecht, bekanntlich ein Schwager von Prof. Nothe, dazu ausersehen worden, den Lehrstuhl des verstorbenen Erich Schmidt neu zu besetzen. Prof. Brecht ist zunächst erst als Nachfolger von Prof. Minor nach Wien berufen worden. Was geben die Nachrufe zunächst unter allem Vorbehalt wieder.

— **Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.** Vollständiger vierzigjähriger Tätigkeit: Richard Wolters am königlichen Schauspielsbau in Berlin nach der Probe eine kleine Feiertags, zu der viele Bekannte Bekannte mit Blumen und Geschenken erschienen. Oberrevisor Vetter vom königlichen Schauspielsbau hielt eine kurze Ansprache und überreichte einen silbernen Lorbeerzweig.

den Reichskanzler eine in den warmsten Ausdrücken ge-
haltene Beileidsbesprechung.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch um 12 Uhr
im Kanzlerpalais, die Beerdigung am Donnerstag um
2½ Uhr von der Kirche in Hofenstraße aus in engster
Kreise statt. Der Kaiser will sich bei der Trauerfeier durch
den Prinzen Eitel Friedrich vertreten lassen.

Ein Telegramm des Grafen Hertling

München, 11. Mai. Der Vorsitzende des bayerischen
Ministeriums Graf v. Hertling sandte an den Reichs-
kanzler folgendes Telegramm: Die Nachricht von dem
Hinscheiden Ihrer hochverehrten Gattin erschütterte meine
Ahnung und mich aufs tiefste. Wir bitten Euer Erzellens, den
Ausdruck unserer innigsten und herzlichsten Anteilnahme
entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Ihnen und
den Ihren in der schweren Zeit mit seinem Troste nahe sein
und Ihnen Kraft und Stärke geben, das jenseitige Schicksal
zu tragen. In aufrichtiger Verehrung und Mitgefühl:
Hertling.

Die Kaiserin

sprach am gestrigen Montag im Reichskanzlerpalais vor,
um dem Reichskanzler ihr Beileid auszudrücken. Die Kaiserin
verweilte einige Zeit im Sterbezimmer und legte dort
Blumen nieder.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt Pro-
fessor Dr. Ernst Brande: Auch wir Sozialpolitiker
haben wahrlich Grund, beim Hinscheiden der Frau v. Bethmann
Hollweg zu trauern. Sie war nicht nur von regem Mitgefühl
und innigem Verständnis für die Not und das Ringen der Schwä-
chen und Bedrückten erfüllt, sondern hat auch mit ihrer Persön-
lichkeit sich in den Dienst sozialpolitischer Arbeit gestellt. So hat
Frau v. Bethmann Hollweg der deutschen Sozialpolitik aus-
gezeichnete Dienste geleistet. Als eine ihrer Folgen der
deutsche Arbeiterbund im Jahre 1907 entstand, übernahm Frau
v. Bethmann Hollweg, deren Gemahl damals Minister des Innern
war, das Amt der ersten Vorsitzenden, das sie auch beibehielt, als
sie kurz darauf in die Wilhelmstraße (Reichskanzlei des Innern) über-
siedelte. Auch als Gattin des Reichskanzlers hat sie diesen und
verwandten Bestrebungen die warmste Teilnahme stets bewahrt,
immer mit Rat und Tat zur Hilfe bereit. Wer, wie der Unter-
zeichnete, einige Jahre mit dieser edlen, markherzigen Frau in
gemeinsamer Arbeit der sozialpolitischen Fürsorge gestanden ist,
weiß, wie ernst und treu sie ihre Aufgaben und Pflichten in der
Führung der Geschäfte genommen hat. Es war ihr gar nicht um
die äußere Repräsentation zu tun, sondern nur um die Förderung
der Sache, um die Milderung von Missetaten, um die Hilfe der
Bedrückten. Das Andenken an diese edle Frau wird auch von uns
Sozialpolitikern in Dankbarkeit hochgehalten werden.

Der Kaiser in Mex.

Mex., 11. Mai. Heute vormittag 10.10 Uhr trafen mit
dem fahrplanmäßigen Zuge mit einiger Verpätung der neue
Statthalter v. Dallwitz und der Staatssekretär Graf
v. Helldorn ein, wo sie von dem Bezirkspräsidenten, dem
Polizeipräsidenten und dem Kommandierenden General be-
grüßt wurden. Dann fuhrten die Herren im Automobil des
Bezirkspräsidenten zum Bezirkspräsidium. Um 11.50 Uhr
wird der Kaiser, von Braunschw. kommend, hier ein-
treffen.

Mex., 11. Mai. Der kaiserliche Hofzug lief punkt
11.50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, während von den
Hörten die Kanonen den Begrüßungssalut niederdonnerten
und die Kirchenglocken in der Stadt läuteten. Der Kaiser
entstieg dem Hofzug und begrüßte zunächst den Statthalter
und darauf den Kommandierenden General, der Meldung
erstattete, alsdann den Polizeipräsidenten. Sodann begab
sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Bahnhof-
vorplatz, von wo er sich gleich mit dem zum Hofzug
erschienenen Herrn sowie dem Gefolge in den bereitstehenden
Automobilen zur Kaserne des Königs-Infanterie-Regiments
Nr. 145 in Montignog begab, wo das Regiment auf dem
Kasernenhofe Parade-Aufstellung genommen hatte. Nach
Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierskajino
des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil
die Abfahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der
westlichen und nordwestlichen Front von Mex. erfolgte. Das
Wetter war regnerisch, klarte sich aber später auf.

Die Vermittlungsversuche in Mexiko.

Washington, 10. Mai. Es wird gemeldet, daß die
Vermittler noch immer versuchen, Carranza zur
Teilnahme an den vorläufigen Vermittlungsverhand-
lungen zu bewegen. Carranza soll in veränderter Form
eine neue Einladung zur Entsendung von Vertretern nach
Niagara Falls erhalten.

Eine Beschwerde über amerikanische Truppenlandungen.

Mexiko, 11. Mai. Der Minister des Auswärtigen Ruiz
protestierte bei den Friedensvermittlern in Washington, daß einige
amerikanische Kriegsschiffe und ein Transportschiff
in der Nähe von Lobo Island zwischen Tampico und
Veracruz erschienen seien und Truppen gelandet hätten,
welche den Versuchsstationen verhafteten, aber nachher wieder
freiließen. Ruiz ersuchte um Vorstellungen bei den United States.

Washington, 11. Mai. Der Vizepräsident der Friedensvermit-
ler Degama hatte gestern im Weißen Hause eine Besprechung mit
Wilson; man glaubt über den Zwischenfall von Lobo Island.
Es wird erklärt, daß Huerta außer dem Befehl, die Ausdehnung
an der pazifischen Küste auszuüben, ähnliche Anordnungen auch für
die atlantische Küste gegeben habe. Die Befehle von Lobo Island
dürfte eine Verletzung der Neutralität und Schutzes der gesamten Schiff-
fahrt darstellen. Demgemäß wird eine Beschwerde Huertas
über die Verletzung des Waffenstillstandes für
ungerechtfertigt angesehen. Von zutreffender Seite wird erklärt, daß
der Richter am obersten Bundesgericht Damar und ein bekannter
Rechtsanwalt namens Bethmann, die Vereinigten Staaten in der
Friedensvermittlungs-Konferenz in Niagara Falls vertreten werden.

Die Schlacht bei Tampico.

Guarez, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt
bei Tampico die wilde Schlacht der ganzen Re-
volution. Eine Anzahl von Dampfern und ein Teil der Stadt
brennt. Der britische Panzerkreuzer „Glasgow“ ist eiligst nach Tampico
abgegangen.

Flüchtlinge.

Veracruz, 11. Mai. Gestern traf aus der Hauptstadt ein
Zug mit einigen amerikanischen und etwa 100 deut-
schen und französischen Flüchtlingen hier ein. Die
Engländer und die Deutschen in der Stadt Mexiko
haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. Wie gemeldet
wird, ist von 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen
hatte, der größte Teil zu den Insurgenten übergegangen.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 11. Mai. Die Milizbildung schreitet
erfolgreich in Koriza fort. Bereits 400 Mann sind aus
Dibra, 1000 aus Elbasan, 300 aus Starowa eingetroffen.
Tausend Freiwillige aus Tirana unter Abdirekt und Ru-
rad Ben Lypiani sind auf dem Marsche nach Koriza. Die
Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaff-

nete zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich wachsen;
auch 12 Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Salona,
daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die
Feindseligkeiten auf der ganzen Linie ein-
gestellt worden sind.

Deutsches Reich.

Unter der Frage der Verständigung wegen der
Besetzungsnovelle hängt die Entscheidung vom
Zentrum ab, das über die endgültige Stellungnahme
erst in einer Fraktionsitzung am Mittwoch vormittag be-
schließen wird.

Ausland.

Die Franzosen in Marokko. Aus Rabat vom
11. Mai wird gemeldet: Die Kolonne Gouraud beschloß, sich in
den Besitz des Berglandes von Taza zu setzen, um die Verbindung
mit den aus Omdurman kommenden Kolonnen zu gewinnen. Der
Berggürtel von Taza wurde besetzt. Gouraud teilte seine Truppen
in drei Kolonnen und schickte Illiger gegen den Feind, deren
Bombenwände erfolgreich waren. Die Tula setzen den von der Ar-
tillerie auf unterstützten Franzosen nur geringen Widerstand ent-
gegen. Am 8. Mai morgens besand sich Gouraud auf der Höhe des
Berglandes und legte abends bei Ued Amilid, wo er eine Lebens-
mittel-Niederlage errichten wird, die letzte auf dem Wege zur
Taza. General Lyautey stellte die Verbindung mit Omdurman her.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 12. Mai 1914.

Rückgang des Fleischbedarfs.

* Uns liegt eine amtliche Statistik über die Schlach-
tungen im Giesener Schlachthof vor, welche die Jahre
1900—1913 umfaßt und die weit treffender den Beweis
liefert, daß der Fleischverbrauch in unserer Stadt erheb-
lich, und zwar nicht nur in der Menge, sondern auch in der
Qualität, abgenommen hat, als dies bisher bei den ver-
gleichenden Mitteilungen über die Schlachtungen in Gießen,
die nur immer kurze Zeiträume umfassen, möglich war.

Vorausgeschickt mag werden, daß die Einwohnerzahl
unserer Stadt im Jahre 1900 nach der Volkszählung rund
25.500 Seelen betrug und heute sicher nicht weniger als
32.000 umfaßt. Sie hat also eine Vermehrung von 6.500 Men-
schen erfahren, welche Zunahme etwa 1/5 der Einwohnerzahl
von 1900 beträgt.

Nach der Statistik des Schlachthofes wurden im Jahre
1900 im ganzen 2888 Stück Großvieh für Gießen geschlachtet.
Hätte der Bedarf in Rindfleisch während der 14 Jahre,
die wir zum Vergleich heranziehen, mit der Vermehrung
der Bevölkerung gleichen Schritt gehalten, so wäre im
Jahre 1913 eine Schlachtung von 3610 Stück Großvieh
erforderlich gewesen. Tatsächlich wurden aber im letzten
Jahre nur 3250 Stück geschlachtet, oder 360 Stück mehr
als vor 14 Jahren, so daß danach ein Weniger von 360
Ochsen, Bullen, Rindern und Kühen zu verzeichnen ist. Der
weniger Verbrauch an Fleisch von diesen Tieren erhöht sich
aber noch, wenn man bei dem Vergleich die Bullenschlach-
tungen außer der Betrachtung läßt, welche sich in den Ver-
gleichsjahren von 100 Stück auf 250 vermehrt haben. Das
Fleisch der Bullen kommt aber, wie jede Hausfrau bestätigen
wird, als Fleisch für Kochzwecke nicht in Betracht. Bullen-
fleisch wird in der Hauptsache zur Wurstfabrikation ver-
wendet. Wenn man nun, entsprechend der Vermehrung der
Bevölkerung, die Zunahme der Bullenschlachtungen für den
in Frage kommenden Zeitraum in Abzug bringt, dann
bleiben immer noch 125 Stück übrig, die dem Rinderver-
brauch von 360 Stück Großvieh in unserer Stadt hinzu-
zählen sind, weil diese vermehrte Schlachtung von 125 Bullen
als Wurst verarbeitet nach außerhalb zum Versand kommt,
worauf wir später noch zurückkommen werden. Hiernach
haben wir festgestellt, daß in unserer Stadt jährlich ein
Ausfall von rund 475 Stück Großvieh für das Jahr
1913, aber auch für 1912 zu verzeichnen ist, ein Ausfall,
dem kein Ersatz in anderen Viehgattungen entgegengesetzt
werden kann.

Bedenklich aber ist die Feststellung, daß die Schlach-
tung der qualitätsreichen Ochsen in den Vergleichsjahren
von rund 1300 im Jahre 1900 auf rund 1100 Stück 1913
zurückging. Dagegen haben sich die Schlachtungen von Rin-
dern, die in der Gasse als Nahrungsmittel den Ochsen gleich-
zurechnen sind, mit rund 1200 in 1900 auf denselben Stand
erhalten. Der Bedarf der um 1/5 vermehrten Giesener Be-
völkerung wurde teilweise gedeckt durch Rindfleisch, welches
nicht einmal in bester Qualität bei uns geschlachtet wird.
Der Verbrauch an Kühen hat sich von 266 Stück im Jahre
1900 innerhalb der letzten 14 Jahre beinahe verdreifacht.
Ihre Zahl betrug 1913 732 Stück.

Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß unsere
Bevölkerung zu ihrer Ernährung von dem als kräftiges Nah-
rungsmittel vorzuziehenden Genuß des Ochsen- und Rind-
fleisches teilweise abgehen mußte und zum Genuß von dem
minder qualitätsreichen Rindfleisch übergegangen ist.

Ein stark begehrtes Nahrungsmittel ist Fleisch vom
Kalbe, wenn es zu einigermaßen angemessenen Preisen an-
geboten wird, was übrigens auch aus der uns vorliegenden
Statistik ersichtlich ist. Tatsache aber ist, daß in Gießen in
den beiden letzten Jahren der höchste Tiefstand in Kalber-
schlachtungen innerhalb der letzten 14 Jahre erreicht wurde.
Während nämlich 1900 25.500 Einwohner das Fleisch von
rund 6500 Kalbern verzehrten, stellt sich der Verbrauch für
1912 und 1913 bei 32.000 Einwohnern, die in unserer Stadt
leben, auf nur durchschnittlich 5800 Kalber im Jahre. Das
bedeutet einen Ausfall von 2350 Kalbern. Genau so steht
es mit dem Genuß von Hammelfleisch. Trotz der Vermeh-
rung der Bevölkerung um 1/5 und trotz des Rantos im
Verbrauch von Rind- und Kalbfleisch haben die Schlach-
tungen von Schafen innerhalb der 14 Jahre, die wir im
Auge haben, in Gießen nicht zu-, sondern um 1/5 abgenom-
men und zwar von 1250 Tieren im Jahre 1900 auf 1000
Tiere 1913. Das ist ein Weniger von rund 550 Stück ent-
sprechend der Vermehrung der Bevölkerung.

Die Schlachtungen von Schweinen haben sich von 10.678
des Jahres 1900 auf rund 12.600 für 1913 vermehrt. Dar-
nach scheint es, daß der Genuß von Schweinefleisch und
Wurstwaren in unserer Stadt mit der Bevölkerungszunahme
wenigstens annähernd gleichen Schritt gehalten hat, doch
ist dies nur scheinbar der Fall.

Mehrere unserer Metzgermeister haben seit dem Jahre
1900 große Kapitalaufwendungen für Maschinen gemacht,
mit denen man rationeller arbeiten kann, als wenn man
die Schweinemetzgerei nur handwerksmäßig betreibt. Das
in den Maschinen angelegte Kapital ist aber nur gewinn-
bringend, wenn der Betrieb sich groß gestaltet. Da der
Fleischbedarf sich in Gießen nicht der Leistungsfähigkeit der
Betriebe entsprechend vermehrt hat, woran auch die hohen
Ladenpreise für Wurst und Wurstwaren die Schuld tragen,
so ist man vereinzelt dazu übergegangen, die hergestellte
Wurst nach außerhalb an Niederverläufer

abzugeben, natürlich mit einem erheblichen Preis-
nachlaß gegenüber dem Giesener Ladenpreis. Dieser Ab-
satz, der sich besonders nach dem Industriegebiete wendet, hat
einen sehr bedeutenden Umfang angenommen und bildet
bei einigen unserer Metzger, die ihren Betrieb auch selbst
als Fabriken bezeichnen, einen wirtschaftlichen Faktor. Es
läßt sich nun nicht nachweisen, wieviel Schweine, die im
Schlachthof jährlich geschlachtet werden, als Fleischnahme
für Gießen nicht in Betracht kommen. Ein Metzger selbst
schätzte diese Zahl auf 2000. Trifft dies zu, so haben auch
die Schweinefleischungen in unserer Stadt entsprechend der
Vermehrung unserer Bevölkerung von 1900 bis 1913 nicht
gleichen Schritt gehalten, sondern sind ebenfalls um rund
2000 zurückgeblieben.

Wenn man diesen Rückgang der Schlachtungen in allen
Viehgattungen, der zahlenmäßig feststeht, für Gießen be-
trachtet, dann muß man zugeben, daß der Fleischgenuß
unserer durchschnittlich wohlhabenden städtischen Bevölke-
rung erheblich zurückgegangen ist.

** Die Großherzogin empfing am Sonntag vor-
mittag 11½ Uhr im Neuen Palais den Direktor des Großh.
Realgymnasiums zu Gießen Dr. Baur.

** Offene Stellen. Erledigt ist die Stelle eines
Steueraufsichters bei dem Großh. Hauptsteueramt Darm-
stadt und die Stelle eines Zuckeraufsichters bei dem
Großh. Hauptsteueramt Worms.

** Tagung Evangel. Arbeitervereine in
Gießen. Die Evang. Arbeiter-, Gesellen- und Männer-
vereine Zugbach, Gießen, Homburg v. d. H., Marburg,
Salzböden und Wehlart hielten am letzten Sonntag im
Bereinslokal des Evang. Arbeitervereins Gießen eine Ta-
gung ab, zu der auch der Vorsitzende des Mittelrheinischen
Verbands Evang. Arbeitervereine, Pfarrer Schmitt-
höchst, sowie Sekretär Wilhelm Höchst erschienen waren.
Nach einer Begrüßungsansprache durch Oberbibliothekar Dr.
Heuser-Gießen und Erstattung des Jahresberichts wurde
Gießen auch für die nächsten 3 Jahre als Vorort be-
stimmt. Als Vorsitzender wurde Oberbibliothekar Dr.
Heuser-Gießen wiedergewählt, während der zweite
Vorsitzende von Zugbach, der Schriftführer von Gießen
gestellt werden soll. Besonderes Interesse fand ein Vortrag
von Sekretär Wilhelm Höchst über die „Volksver-
sicherung der Evang. Arbeitervereine“. Wäh-
rend der Redner insbesondere die Zwecke und Ziele, sowie
die Leistungen der Volksversicherung behandelte, wurde in
der anschließenden Aussprache, an der sich die Herren
Pfarrer Schmitt-Höchst, Eitlinger-Homburg, Schel-
leberger-Wehlart, sowie Dr. Heuser, Kirchner und
Loh-Gießen beteiligten, die Art der Agitation erörtert.
Nach dem Vortrage von A. Weller-Gießen über das
Vertrauensmännersystem war man sich grund-
sätzlich darüber einig, daß eine derartige Einrichtung nur
für größere Vereine in Frage kommt, daß in diesen aber
bei intensivem Arbeiten der Vertrauensmänner wesent-
liches geleistet werden kann. Bei der Beratung über die
Rechtsauskunftsstellen erläuterte H. Kirchner-
Gießen die Bedeutung, welche die Rechtsauskunfts-
stellen für die Vereine selbst, wie auch für die Ratfuchenden
haben. Es herrschte Uebereinstimmung darin, daß auch für
die Folge im Interesse der Ratfuchenden dieser Einrichtung
allseitiges Interesse entgegengebracht werden muß. Als
nächster Ort der Tagung wurde Homburg v. d. H. vor-
geschlagen und gleichfalls ein Familienausflug nach dort in
Aussicht genommen.

** Der Rote-Kreuz-Tag wurde in allen Gemeinden
des Großherzogtums durch Festgottesdienste, Blumenverkauf
und vaterländische Veranstaltungen gefeiert und hat manche
bedeutende Summe für das Rote Kreuz erbracht. So ergab
die Rote-Kreuz-Sammlung in Weidartshain, einem
435 Seelen zählenden Dörfchen im Kreise Gießen, 45,70 M.;
gewiß ein großes Opfer der nicht einmal wohlhabenden Be-
völkerung. Von ähnlichen Erfolgen erzählt uns eine statt-
liche Zahl von Berichten aus der Nähe und Ferne, so daß
es uns unmöglich ist, alle diese Berichte wiederzugeben.

** Der Reicherverband des Kreises Gießen
hält am nächsten Donnerstag im Felsenkeller zu Gießen
seine Hauptversammlung ab.

** Von der Gewerbeausstellung Gießen.
Die Bewachung der Ausstellungsgebäude hat das Giesener
Wach- und Schließinstitut (Heinrich Schmidt) für die Tag-
und Nachtzeit während der ganzen Dauer der Ausstellung
übernommen.

** Kleine Mitteilungen. Aus Frankfurt wird
gemeldet: Im Bieghwald beim Stadteisen Bodenheim fuhr am
Montag früh eine Abteilung Artillerie über den Bahn-
übergang der Straße Homburg-Frankfurt, als plötzlich ein
Eilzug heranbrause. Der Lokomotivführer erkannte sofort die
drohende Gefahr und brachte den Zug wenige Meter vor dem Über-
gang, der sehr unübersichtlich ist, zum Halten. — In der Nacht
auf Montag wurden die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Adam
Gries in Niederartel durch ein Großfeuer eingeäschert.
Der Feuerwehrt war es in vielfältiger Arbeit möglich, die an-
stehenden Wohnhäuser und eine gefüllte Scheune vor der Vernich-
tung zu bewahren. Ein in dem abgebrannten Viebeseil schlafender
Anschaff konnte im letzten Augenblick aus den Flammen geholt wer-
den. Der Schaden ist bedeutend. — In Wahlen wurde der Bahn-
agent Fischer zum Beigeordneten gewählt und bestätigt.

Kreis Lauterbach.

Die Grafsfelder Mordtat.

Grainfeld, 12. Mai. Die „Kleine Presse“ in Frank-
furt verbreitet eine Nachricht, wonach sich der Verdacht,
die Tat begangen zu haben, in den letzten Tagen auf eine
der Familie Stein nahestehende Persönlich-
keit aus Grainfeld gerichtet habe. Die Ermittlungen
sollen sich jetzt nach dieser Seite richten. — Wir können dazu
melden, daß der Staatsanwaltschaft von dieser Nachricht
nicht das geringste bekannt ist. Die Meldung ist also voll-
kommen aus der Luft gegriffen.

Kreis Schotten.

Wetterfeld, 11. Mai. Nach Beschluß des Ge-
meinderats soll hier ein Schulhaus mit Lehrerwohnung
erbaut werden.

Kreis Friedberg.

25. Verbandstag heiliger Vorschau- und Kreditvereine.
Zugbach, 11. Mai. Der 25. Verbandstag heiliger
Vorschau- und Kreditvereine hat heute seinen Anfang ge-
nommen mit dem goldnen Jubel fester des hiesigen
Vorschauvereins. Bereits heute mittag und nach-
mittag trafen aus den drei Provinzen weit über 100 Ver-
treter der Brudervereine ein. Auch der Verbandsanwalt
des deutschen Verbands, Professor Dr. Krüger aus Char-
lottenburg und der Vorsitzende des Unterverbands, Justizrat
Dr. Harnier aus Kassel sind eingetroffen. Reicher Fla-
genschmuck begrüßte die Gäste. Heute abend fand Fest-
soirée statt, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest
des hiesigen Vorschauvereins. Von den 70 Herren, die

1864 den Verein gründeten, sind noch drei am Leben, und von diesen sind noch heute Georg Winkler und Philipp Sadernann Mitglieder. Beiden wurde eine besondere Ehrung zuteil. Morgen finden die Verhandlungen statt.

S. Bad-Rauheim, 12. Mai. Bei 96 Geburten im vergangenen Jahre betrug die Säuglingssterblichkeit 6 im ersten Lebensjahr Gestorbene.

Reifen-Nachau.

— **Reifen-Nachau, 12. Mai.** Nach langer Krankheit starb am Montag der Rentier-Deammeister Wilhelm Mähringer zu Horkhaus im 56. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag in Reichenbach a. d. R., von wo der Verstorbene stammt, statt.

h. Bad-Homburg v. d. H., 11. Mai. Der am Amtsgericht beschäftigte Amtsgerichtsrat v. Langen feiert am 16. Mai sein 60jähriges Richterbildium. Der greise, geistig und körperlich noch sehr rüstige Herr dürfte mit seinen 85 Lebensjahren wohl der älteste im Amt stehende Richter Deutschlands sein.

— **Frankfurt a. M., 11. Mai (Privattelegraph).** Der 25 Jahre alte Schneider Siegmund Cisko, der einige Zeit verheiratet war, kam heute früh aus Köln hier wieder an und begab sich in die Wohnung der Familie Sch. um sich mit der Tochter, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, auseinanderzusetzen. Ohne viele Worte zu machen, zog Cisko einen Revolver und schoss auf das Mädchen, das er jedoch nicht traf. Das Mädchen lief nach der Mutter, die aus der Küche herbeieilte. Auf diese schoss nun der Schneider und traf Frau Sch. in den Hals und verletzte sie schwer. Cisko schoss sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe, die aus dem Hinterkopf wieder heraustrat, und brach bewußtlos zusammen. Die beiden Schwerverletzten fanden im Bürgerhospital Aufnahme. Der Zustand der Frau Sch. ist recht bedenklich, der des Schneiders völlig hoffnungslos.

Universitäts-Nachrichten.

— **Dem Dr. Ernst Laqueur, früher Privatdozent für Physiologie in Königsberg und Halle a. S.,** der an die Universität Göttingen berufen wurde, ist vom 1. April 1914 ab eine neu gegründete persönliche Stelle mit dem Verrichtungsgebiet für allgemeine Biologie und vergleichende Physiologie in der dortigen medizinischen Fakultät übertragen worden.

— **Der Ordinarius für Geographie an der Universität Breslau Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Supan** ist aus Gesundheitsrücksichten für das laufende Sommersemester von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen entbunden worden; mit seiner Vertretung wurde der Privatdozent Dr. Erich Obst von der Universität Marburg beauftragt.

Sport.

Hamburg, 10. Mai. In dem Fußballwettkampf der repräsentativen Mannschaften von Nord- und Süddeutschland um den Pokal für Norddeutschland siegte Norddeutschland mit 3:1, Halbzeit 1:0 für Norddeutschland.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelinluftschiff „Z. 24“, das für die Marineverproviantung bestimmt ist, ist heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter der Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen. An Bord des Luftschiffes befindet sich auch die Marinebesatzung.

München, 11. Mai. Der Flieger Dirth, der heute früh 8,30 Uhr in Johannisthal aufgestiegen war, ist um 2,30 Uhr am Flugplatz Schleißheim in 3 Schleißenlagen gelandet.

Das Erdbeben auf Sizilien.

Catania, 11. Mai. Das Erdbeben suchte eine auf fünf Quadratkilometer beschränkte Zone schwer heim und machte darüber hinaus die Orte Vinea und Passovento dem Erdbeben gleich. Bislang wurden ungefähr 60 Tote gezählt. Gestern abend bemerkte man auf dem Gipfel des Vulkans einen Feuerstein. Die kleinen Erdbeben dauern an.

Das Fernrohrservatorium meldet, daß gestern Abend in Bronte zwei leichte Erdstöße verspürt worden sind, die aber keinen Schaden angerichtet haben. Der Krater des Aetna wirkt gewaltig schwebend und rauchend aus.

Göteborg, 11. Mai. Von der Erdbebenwarte Hohenheim wird mitgeteilt, daß die Aufzeichnungen, die das Aetna-Erdbeben am vorigen Freitag geliefert hat, nur sehr schwach waren, wie dies ohne Zweifel bei den übrigen mitteleuropäischen Erdbebenwarten der Fall war. Nur die zwei empfindlichsten der Hohenheimer Instrumente ließen das Beben erkennen. Die horizontalen Pendel, die seiner Zeit auf das Meeresbeben sehr stark reagierten, haben gar keine Spur aufgezeichnet. Es ist dies auf den Umstand

zurückzuführen, daß erdbebengemäß vulkanische Erdbeben nur die nächste Umgebung des Herdes förmlich erschüttern. Es sind ziemlich kurz begrenzte örtliche Erscheinungen. Die Geringfügigkeit der Aufzeichnungen im vorliegenden Falle beweist also zugleich den rein vulkanischen Charakter dieses Erdbebens.

Vermischtes.

* **Fernsprecher Schweden-Deutschland.** Aus Stockholm, 11. Mai, wird gemeldet: Es besteht die Absicht, dem jetzt zusammenstehenden Reichstage vorzuschlagen, wozu einer Verbindung zwischen Schweden und Deutschland mit Anschlußleitungen in Stockholm und Göttingen, 900.000 Kronen anzusetzen.

* **Boden in Westfalen.** In Greven (Westfalen) sind am Sonntag die Boden ausgebrochen. Sieben Personen, darunter ein Arzt, sind erkrankt; eine Person ist gestorben. Die Kranken wurden isoliert.

* **Neuschnee.** Aus Karlsruhe, 11. Mai, wird gemeldet: In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Bis zu 1300 Meter betrug die Neuschnee gefallen, der sich auf den Berggipfeln und den Höhen zwischen dem Feldberg, Velchen und Herzogenhorn behauptet. Die Temperatur ist unter den Nullpunkt gefallen.

* **Aus dem Fenster gekürzt.** Aus Halle (Saale), 9. Mai, meldet ein Priv.-Tel.: Als der Zuhälter Schorkle von der Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt war und nach Verurteilung des Urteils abgeführt werden sollte, stürzte er sich durch das Fenster des Sitzungssaales in den Hof, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

* **Uebertreiben.** Das Arbeiter-Ehepaar Knoche aus Spandau ist bei einer Radfahrt auf der Döberitzer Seestraße von einem Kraftwagen überfahren worden. Die Frau wurde getötet, der Mann nur leicht verletzt.

* **Grubenunglück.** Aus Vichtenau (bei Ronnenburg), 10. Mai, wird gemeldet: Aus dem Voreggach der konsolidierten Vereins-Grube für Kohलगewinnung sind infolge plötzlich niedergegangener Erdschichten gestern abend gegen 10 Uhr ein Arbeiter und drei Mann tödlich verunglückt. Eine Leiche ist bereits geborgen worden, die übrigen drei werden noch gesucht.

* **Unter dem Verdacht des Giftmordes** an seiner am 18. April verstorbenen Ehefrau wurde in Rastatt der Goldarbeiter Becker verhaftet. Er hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigten gewesenen Hausdiener Radwan verschafft. Radwan verriet nach dem Tode der Frau Becker Selbstmord. Die Ausgrabung der Leiche ist angeordnet worden.

* **Automobilunglück.** Aus Jorck, 11. Mai, meldet ein Privattelegramm: Auf der Chaussee Jorck - Nudlau hinter Tschernitz rannte gestern das mit sechs Personen besetzte Automobil des Kaufmanns Arno Dehler aus Jorck, des Mitinhabers der Wollfirma Dehler u. Co., gegen einen Baum und überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Frau Dehler und eine Tochter wurden schwer verletzt, die anderen vier Personen leichter.

* **Eine Stradivarius als Trinkgeld.** Im Eisenburger Komitat (Ungarn) schenkte ein Fremder einem Bürger, der ihm den Weg zur Grenze zeigen mußte, eine Geige mit den Worten: „Ich habe kein Geld, nehmen Sie die Geige zum Geschenk!“ Bei der Grenzüberquerung fand sich nachher heraus, daß die Geige im Innern den Namen Stradivarius und die Jahreszahl 1716 trug. Die Geige ist in Stein am Rande aufbewahrt. Der Fremde wird für ein Mitglied der Räuberbande gehalten, die unlängst einem Berliner Bankier eine Stradivarius-Geige raubte.

* **Drei Glocken aus dem Turm gestohlen.** Aus Petersburg wird gemeldet: In der Karvischen Vorstadt wurden aus der Serapion-Kirche drei Glocken aus dem Turm gestohlen, ohne daß es jemand gemerkt hätte. Erst nachdem die Polizei Nachforschungen angestellt hatte, erlachte man einen Arbeitslosen bei dem Fortschaffen von zwei Glocken, die er zu einem Fackel bringen wollte. Über den Verbleib der dritten Glocke verzweifelt der Dieb jede Auskunft.

* **Ein Raubmord an einem Konsul.** Aus Tunis, 11. Mai, wird gemeldet: Eisenbahnbeamte fanden bei der Revision eines Zuges, der Reisende und die Post aus dem Mutterlande gebracht hatte, in einem Abteil erster Klasse einen Ueberzieher und einen Stuhl, welche mit Blut bedeckt waren. In dem Abteil befand sich eine Nutzlade. In dem Ueberzieher steckten Papiere auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Tunis, Batt. Bei der Abführung der Bahnlinie wurde die Leiche des Konsuls zwischen Tinscho und Moteur, ungefähr 25 Kilometer von Sijerda entfernt, aufgefunden. Die Leiche wies einen Revolvererschuss unter der linken Schläfe und blutunterlaufene Stellen an den Augen auf. Der Koffer und das Handgepäck des Konsuls sind verschwunden. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Raubmordes geworden. In dem Abteil soll

sich ein junger Mann von etwa 25 Jahren befunden haben. Die Nachforschungen dauern fort.

Kleine Tageschronik.

Der im chinesischen Hospital zu Chharbin krank liegende Konsul der Vereinigten Staaten, Warner, hat Selbstmord begangen.

Handel.

Ueber die Wirtschaftslage

Gibt eine Statistik über die Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Deutschen Erwerbsgesellschaften im 1. Vierteljahr 1914 Auskunft. Danach waren die Neugründungen und Kapitalerhöhungen in diesem Zeitraum so klein, wie in keinem Jahre der letzten Konjunkturperiode. Die Summe der Neugründungen betrug für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zusammen 212,69 Millionen Mark gegen 229,37 Millionen Mark 1913. Die Neugründungen sind von 142,60 auf 122,67 Millionen Mark zurückgegangen. Bei den Kapitalerhöhungen ergab sich eine Steigerung von 79,77 auf 90,02 Mark. Zu berücksichtigen ist, daß von den diesjährigen Neugründungen allein 42 Millionen Mark auf die A. G. O. Schnellbahngesellschaft entfielen. Die Unternehmungskasse hielt sich im 1. Quartal 1914 in noch engeren Grenzen, als im Krisenjahre 1908. Von den gesamten Neugründungen des 1. Quartals 1914 entfielen auf Aktiengesellschaften 151,92 Millionen Mark gegen 117,08 Millionen Mark 1913. Die Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Gesellschaften m. b. H. sind gleichzeitig von 105,29 auf 60,77 Millionen Mark zurückgegangen.

Berlin, 10. Mai. Bei der im Anwaltsbüro in Berlin abgehaltenen Versammlung zum Zweck der Gründung einer Vereinigung deutscher Privatbankfirmen waren weit über 100 Privatbankiers von allen Teilen Deutschlands vertreten. Unter allgemeiner Zustimmung wurde die Gründung einer Vereinigung deutscher Privatbankfirmen beschlossen. Die Vereinigung besteht zunächst aus der Münchener Bankvereinsvereinigung, der Frankfurter Geschäftsbank der Vereinigung deutscher Privatbankiers, dem Verbande der Privatbankhäuser in Schlesien und Posen und der Vereinigung mittelständischer Privatbankfirmen. Den Vereinigungen gehören sowohl größere wie kleinere Firmen an. Der fahungsgemäß aus den Vorständen dieser örtlichen Vereinigungen bestehende Zentralausschuß setzt sich aus Dr. War (in Firma Röhne und Grunert) als Vorsitzenden, Hofbankier Dr. August Schneider (in Firma J. R. Oberndorfer-München) als stellvertretenden Vorsitzenden, Carl Fink (in Firma J. F. Fink-Frankfurt a. M.) und Dietrich von Stein (in Firma C. von Stein u. Co.-Berlin) zusammen.

— **„Siemens“ Elektrische Betriebe, Aktien-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf den 27. Mai einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des jetzt 17.500.000 Mark betragenden Aktienkapitals um 12.500.000 Mark auf dreißig Millionen vorzuschlagen. Die neuen Aktien, die mit einem Viertel der Jahresdividende für 1913/14 ausgestattet sind, werden zu 105 Prozent von einem unter Führung der Mitteldeutschen Kreditbank und der Baseler Handelsbank stehenden Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären auf zwei alte Aktien eine neue zum gleichen Kurse anzubieten. Die neuen Aktien dienen zur Erweiterung der in guter Entwicklung stehenden Anlagen der Gesellschaft und zur Übernahme neuer Geschäfte.

Witterungsbericht.

Wetterausichten in Hessen am Mittwoch, den 13. Mai 1914: Noch meist wolke, vereinzelt Regenschauer, kühl, nordwestliche Winde, später allmähliche Abnahme der Bewölkung.

Letzte Nachrichten.

Zu dem Mord an dem russischen Konsul in Tunis. Tunis, 12. Mai. Als gestern abend in einem hiesigen Gasthaus zwei verdächtige junge Leute festgenommen werden sollten, feuerte der eine vier Schüsse auf einen Polizeibeamten ab, die glücklicherweise fehl gingen. Darauf schoss ein zweiter Polizist den Angreifer nieder und verletzte ihn so schwer, daß er bald darnach starb. Der Begleiter des Erschossenen ließ sich ohne Widerstand festnehmen. Es handelt sich jedenfalls um die Mörder des gestern überfallenen russischen Konsuls.

NIVEA

Crema und Seife

erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund und jugendlich.

Nivea-Seife 150 Pf., 350 Pf., 1,40 M. Nivea-Crema 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.



Herr Meyer will sein neues Hut. Der alte ist ihm nicht mehr gut.

Doch seine Gattin spricht zu ihm: Versuchs doch erst mal mit Sirobin!



Er tat's, und stand sich gut dabei. Der Hut sah wieder aus wie neu.

Und anerkennend spricht Herr Meyer: Ist gut und nicht mal teuer!

„Sirobin“ können Sie Panama, Strahlhüte in wenigen Minuten spielend leicht selbst reinigen. Paket 25 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Seifenhandlungen. H. Fabrik: Max Quasner, Charlottenburg.

Rechtskonsulent Karl Stappel zu Gießen

Sonnenstrasse 18 — Telefon 634

erteilt Rat in Rechtssachen, empfiehlt sich in Anfertigung von Gesuchen, Steuerdeklarationen, Forderungsbekämpfung, Aufst. v. Vermögensverzeichnissen, Auskunft u. Vertretung in Erbschaftssachen vor Gericht und Anleitung zu rechtsgültigen Privat-Testamenten. (22332)

Sprechstunden ausser Werktagen auch Sonntags 11—20 Uhr.

Limburger Käse

vorzügl. Qualität Pfund 28.-

Sommer-Malta-Kartoffeln

Pfund 46.-

Schade & Trüllgrabe

Bahnhofstrasse 26 | Telefon 186
Ludwigstrasse 20
Wallstrasse 24



Fussboden-Lackfarben,

Ölfarben, Pinsel, Parkett-Wachs in bester Qualität (1883) empfiehlt

Central-Drogerie Emil Karn, Schulstrasse.

Jede Plättanstellung

braucht eine Plättanstellungsmaschine von der

Forster-Wäscherei-Maschinenfabrik Knaus & Hammer

7500 St. im Betriebe. Forst L. 163. Offerte kostenlos.

Für empfindliche Haut

Providol Seife

Erzuckend parfümirt

Ph. Henkel, Sonnenstr. 14.

Reiche Auswahl

in Tische, Stühle, Kinderstühle u. Tischchen, Spiegel, Kleider- und Klavierstühle, Kiosettstühle, Plüsch-, Rohr- und Schreisel, Wäschepuffs, Papierkörbe, Noten- und Nähständer.

Blumen-Ständer und -Krippen in 18 Ausführungen.

Verstellbare Liegesessel von Mk. 2.30 bis 32.—

Prima Peddighorsessel von M. 6.75

in 25 verschiedene Fassons.

Komplette Peddigh-Garnituren. Zirka 120 Sessel am Lager.

Drucksachen aller Art

steuert in jeder gewünschten Ausstattung stiller u. preiswert die Brühl'sche Univ.-Druckerei

Nach Amerika

mit den großen Doppelscheitern Schnell- u. Salen-Postdampfern des Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrten und Preislisten durch Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Gießen: Carl Loos, Am Kirchenplatz

Butzbach: Victor August Kraft

Schallplatten-Abonnement!

Ortst. Vorlauf-Sprechmaschinen-Vertrieb Unbegrenzte Abrechnung. Postwähr. Umsonst. Preis gratis. Karl Borbe, Berlin 54. Hochhaus 31

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete Mai-August

Protector: Se. Kgl. Hoheit Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein

Eröffnung am 16. Mai

nach folgendem Programm:

Vorm. 11 Uhr pünktl.: **Eröffnungs-Feier** in der Festhalle (Liebigstr.)
mit anschließendem Gang durch die Ausstellung.

Mittags 1 1/2 Uhr: **Fest-Essen** in der Festhalle.

11-1 Uhr u. 5-8 Uhr: **Konzert** auf dem Ausstellungsgelände, ausgeführt
von der Kapelle des Infant.-Regts. „Kaiser Wilhelm“.
Leitung Herr Obermusikmeister Löber.

Am Sonntag, den 17. Mai, geöffnet von vormittags 9 Uhr an

Nachmittags: **Konzert** auf dem Ausstellungsgelände, ausgeführt
von der Kapelle des Infant.-Regts. „Kaiser Wilhelm“.
Leitung Herr Obermusikmeister Löber.

An den folgenden Tagen geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9 Uhr vormittags an.

Eintritts-Preise:

Einzelkarten werktags 70 Pfennig, sonntags 1 Mark	einschliesslich Garderobe und Toilette
Dauerkarten 5 Mark	
Beikarten dazu 60 Pfennig	
Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung der Eltern frei. 5893 C	

Vorverkauf von Dauerkarten und Beikarten bei

Richard Buchacker, Zigarrengeschäft, Neuen Bäume 11. Telefon 877	S. Loeb, Zigarrengeschäft, Bahnhof- straße 52A. Telefon 804.
Ernst Balser, Papierhandlung, Mäus- burg 11. Telefon 615.	Hotel-Restaurant Kobel, Liebigstr. 9. Telefon 481.
Heinr. Driesch, früher Eberh. Metzger Nachf., Kolonialwarenhandlung, Seltersweg 70. Telefon 781.	Louis Scharmann jun., Zig.-Geschäft, Lindenplatz 3. Telefon 635. Dauerkarten für Studierende werden vom Hausverwalter Ritter verabfolgt.

Der Restaurationsbetrieb bleibt nach Schluß der
Ausstellungsgebäude geöffnet

Fürst-Bismarck-Festspiele

zum Besten des

Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen, finden

ab Mittwoch, den 13. Mai täglich von 3-11 Uhr

in dem

Saalbau-Café Leib-Kolosseum in Giessen statt

Musik: Kapelle des Infant.-Regts. „Kaiser Wilhelm“, 2. Großh. Hess.
Nr. 116. Herr Obermusikmeister Löber. 04107

Unser Bismarck

(Bilder aus dem Leben des großen Kanzlers.)

Eltern, Lehrer, Behörden, Fabrikherren etc. etc. gibt den Kindern, Schülern,
Beamten, Angestellten Zeit und Gelegenheit, dieses patriotische Kunstwerk
im Film zu sehen.

Vereine, Korporation, Schulen etc. ermäßigte Preise. Vorbestellung erwünscht



B. E. W. I. N. D.

und Regen schützt man sich
am besten vor kaltem Regen
durch Waben-Lack
im e. Hüllisch in allen Apo-
theken und Drogerien - nur
der Originalschachtel 1 Mark

Niederlagen in Gießen:
Pelikan-Apotheke, Hirsch-
Apotheke, Löwen-Drogerie;
Central-Drog. in Gießen-
Linden; Apotheke von W.
Schlich; in Lich: Drogerie
Zimmer. 6 ss

Metallbetten

Solarbrennmatratz., Kinder-
bett. bill. an Private. Rat fr.
Eisenmöbelfabrik, Stahl 1. Tb.
[4816lv]

Garten-Kies

Nat. prompt u. bill. 1909
G. Kibjama, Gießen.

Brunnenbau Bohrung 20 und Pump-Anlagen

billigst.
St. Kuhn, Inbeiden-Hungen
(Hessen). 8D

für Hühneraugen

und Hornhaut gibt es nichts
besseres wie Karas Hühner-
augenentferner und -Bläher
A 50 Pf. Central-Drogerie
Emil Karas, Schülstr. 1909

Hack-Maschinen

äußerst preiswert
Ludg. Krüll, Plochstr.

Wohnungs-Veränderung.

Weiner werten Kundsch.,
sowie Nachbarhaft die Mit-
teilung, daß ich von jetzt ab
bei Herrn Kaufm. Schwager

Marktplatz 8

wohne. Bestellungen werden
auch im Laden entgegenge-
nommen.

Eingang von der
Wagengasse aus. 21
Reparaturen gut und billig.

Wohnungs-Voll 1909
Georg Hoos, Schuhmacher.

Dünsberg-Verein.

Die Schlüssel zu Turm
und Schutzhütte befinden sich
an folgenden Stellen:

Herrn Justizrat B. Grüne-
wald, Vorigenber,
Viehhofstraße 10;

Hahnwald Ed. Hoeger,
Frankfurter Straße 3;

Architekt O. Meyer,
Welt-Anlage 6;

Hr. Kuhn, Schrit-
führer, Seltersweg 36;

Hr. Hehner II., Turm-
Aufseher, Jelling-
hausen;

Hörner-Kling-Gießer,
Vorlieber der Station
Bieber;

Gemeindeführer Brak,
Waldhaus b. Friedberg;

August Baldschmidt,
Beylar am Schiller-
Platz.

Dieselben werden nur
gegen Vorzeigen der Mit-
gliedskarte abgegeben und
sind nach Gebrauch sofort
zurückzugeben an Nichtmit-
glieder nur gegen genügan-
den Ausweis und Unter-
zeichnung von Nr. 3. Eintritt
für Nichtmitglieder pro Per-
son 20 Pf. Für nächtliche
Besuche darf der Schlüssel
nicht abgegeben werden.

Mitgliedsbeitrag von April
bis April 1914. 1914.

An Sonntagen ist unser
Aufseher Hdl. Hehner II. in
Jellinghausen von 11-4 Uhr
bei günstigem Wetter oben.

u. Damenverein Gabelsberger

Mittwoch, den 13. Mai

Vereins-Abend

im Metropol.

Die Vorstände.

04101

Café Ebel

Regelbahn Dienstag frei.

04105

Liebigshöhe.

Donnerstag

kein Kaffee-Konzert!

Eröffnung des Union-Theaters

Seltersweg 81 Seltersweg 81

morgen

Mittwoch nachm. 4 Uhr mit
erstkl. Großstadt-Programm.

04129 Dir. S. Weber.

Letzte Neuheiten plastischer

Bronzen

Größte Auswahl in Skulpturen

aus Castellina-Marmor

zeigt in großen Ausstellungs-
räumen Seltersweg - Ecke
Plochstraße - jederzeit gerne
:: :: ohne Kaufzwang :: ::

Jul. Bach, Gießen Kunstgewerbehaus

Niederlage nur erster Kunst-Anstalten

4538a

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Gerichtet Hochbau Tiefbau
1831 1831
Sommerunterricht 2. April. Reizeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist m. d. Kgl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Frische Fische!

Mittwoch und Donnerstag früh 9 Uhr
eintreffend:

St. helgol. Angel-Schellfische

1-4-pfündig, Pfund 50 Pf.

kleine zum Baden . . . Pfund 20 Pf.

Kablau, kopflos, garant. blutrische

im ganzen Fisch Pfund 25 Pf.

im Aufschnitt 30 "

Nordseehechte ohne

Kopf

3-8-pfündig Pfund 50 Pf.

im Aufschnitt 60 "

Schollen 50 Pf. Rotzunge 45 Pf.

Frische Fischfoteletts

per Pfund 35 Pfennig.

Pa. Zauerkraut Frische Vollheringe

Pfund 10 Pf. Stück 8 Pf.

5997a

Gebr. Berdur

Bahnhofstraße 27 Fernsprecher 231

Für die Leser hat der heutigen Nummer ein Prospekt,
betreffend die Original-Unterredungsbücher zur Erlernung
fremder Sprachen nach der Methode Lousaint-Kanagischkeit
bei, worauf alle diejenigen aufmerksam gemacht seien, die
sich die Kenntnis dieser Sprachen sicher, bequem und ohne
große Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen
wollen. - Die Kanagischkeit-Verlagshandlung
Prof. G. Kanagischkeit, Berlin-Schöneberg, Bahnhof-
straße 203, sendet auf Wunsch ausführliche Prospekt
kostenlos zur Ansicht. Bei Benutzung der obigen Prospekt
beigefügten Bestellkarte bitten wir den Titel dieser Zei-
tung anzugeben. 5994 D